

Die letzte Willkür

Welche

Der Wohlseeligen

Der Viel-Ehr-Sitt und Tugendbegabten

H R A W S R

Elisabeth Andressin

geböhrn. Wentzelin

Des

Weyland Ehren-Wohlgeachten

H E R R N

Daniel Andres

gewesenen angesehenen Bürgers und

Mälken-Bräuers

nachgelassenen Fr. Wittwe

bey Ihrem Leich-Begängniß/

Welches ANNO 1732. den 7. Septemb.

Vollzogen wurde/

Mit Behmüthigstem Herzen

abstattet

Ein

Allerseits Angehörigen

Und Vornehmen Anverwandten

Dienstverpflichteter Diener.

E H O R N  
Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.



**S**

Eint! Weint! Betrübteste! Weint nur/  
 ich weine mit/  
 Wers redlich mit Euch meint/ wird auch  
 mit Thränen-Rüssen  
 Den schmerzlichen Verlust zugleich bejam-  
 mern müssen/  
 Denn Ihr empfindet iht recht einen Her-  
 zens-Schnitt.

Ich selbst steh noch erstarrt und weiß nicht was geschehn/  
 Da eine Mutter stirbt/ die mich doch nicht geböhren/  
 An der/ ich weiß es wohl/ was ich an Ihr verlohren/  
 An Rath/ an Hülffe/ Trost den Abgang werde sehn!  
 Geschweige! wenn ich Euch/ die noch weit mehr ver-  
 wundt/

Mir iht bey diesem Fall vor meine Augen stelle;  
 So wird mein Augen-Paar mir recht zur Thränen-Quelle/  
 Mir starret Hand und Fuß/ mir bebet Herz und Mund.  
 Gewißlich wär der Tod nicht härter als ein Stein/  
 Glaubt/ ich bemühte mich/ Ihn/ Euch zum Liebes-Zeichen/  
 So

So schwer es immer wär/ mit Thränen zu erweichen.  
Allein es würde dis doch nur vergeblich seyn!  
Und so bescheid ich mich/ es ist des Höchsten Schluß/  
Es soll die SEELE die Erde nicht mehr haben/  
Der Himmel wolte Sie mit Wollust-Ströymen laben  
Und daselbst sättigen mit reichem Ueberfluß.  
Hat Sie ihr Alter gleich schon nicht so hoch gebracht  
Und scheint Sie Euch zu früh Betrübteste! entrissen;  
So kan Sie desto ehr des Himmels-Eust genieffen/  
Wo Sie voll Jauchzen spricht: **G**ott hat es wohl  
gemacht.

Hats nun Gott wohl gemacht? Wohlan! so faßt ein  
Herz  
Wischt ab die Thränen-Fluth/ ergebt Euch Gottes Will-

len/  
Derß so weit wohl gemacht/ wird Euch mit Trost erfüllen/  
Er weiß schon Linderung vor euren herben Schmerck.  
Erinnert Euch doch nur/ Sie wuste fast den Tag/  
An dem Sie diesen Bau der Welt verlassen solte/  
Und ob mans Ihr gleich noch so sehr ausreden wolte;  
So zehlt Sie allbereit schon jeden Blocken-Schlag.  
Dahero macht Sie Sich auch recht geschickt dazu:  
Befahl hierauff den Geist in Gottes Gnaden-Hände/  
Und seht! Gott gab Ihr auch ein recht erwünschtes Ende/  
Nun lebt Sie höchst vergnügt in Stolz und sicherer Ruh.  
O wohl dem! der so lebt/ daß er wohl sterben kan/  
Der find auch dermahleins das seeligste Vergnügen/  
Er kan ganz unbesorgt in Jesu Armen liegen/  
Wo selbst ihm den Genuß auch Niemand rauben kan.  
Die Welt die bleibt doch ein rechtes Labyrinth/  
Ein finstres Thränen-Thal/ das scheinbar Glend heget/  
Worinn man sich auff nichts als Dorn und Disteln leget/  
Und in demselbigen wohl wenig Ruhe findt.

Du

Du aber Seeligste! dein Leib ruht nun recht wohl/  
Die Seele triumphirt in Salems Friedens-Auen/  
Da kan Sie ihren Gott und ihren Jesum schauen  
In ungestörter Ruh vergnügt und Freuden-voll.  
Bergönne mir demnach/ daß ich mich untersteh/  
Dir in dem Sarge noch die milde Hand zu küssen/  
Gott lasse tausend Glück auf deine Kinder fließen/  
So daß es Ihnen stets nach ihrem Wunsche geh.  
Die/ welche gleichfals auch von Trauren tief gebeugt  
Und denen dieser Riß das Angesicht benecket/  
Die bleiben künfftig hin bey Gott stets hoch geschäcket/  
Auch denen sey das Glück nach ihrem Wunsch geneigt.  
Besonders setze Gott auch deren Herß in Ruh  
Die eine **SCHWESERN** Sich von der **WONNE**  
**SCHWERN** nennet/  
Und **DERN** Schwachheit Er ja wohl am besten ken-  
net/  
Ist's möglich! leg Er **JHR** noch viele Jahre zu.  
Er laß die Lebens-Uhr/ kans noch erbethen seyn/  
Wie auf Hiskias Flehn viel Schritt zurücke gehen/  
Und laß Sie tausend Wohl an denen **JHRERN** sehen/  
So stellt statt Klagen sich hinfort Vergnügen ein.



ms. 112841

Kapitel 2. 2. 4